

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

ausgenommen der Tage nach dem Sonntage  
und Feiertagen) Preis 7/8 Mgr.  
Zuschnitten Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 46.

Donnerstag den 23. Februar.

1899.

Für den Monat März werden noch  
Abonnements auf den  
**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenkommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweitsprechendste Verbreitung.

## Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Präsident Loubet dankt eine Botschaft  
zu erlassen: Nach Gerüchten, die in den Wandel-  
gängen der Kammer verbreitet werden, würden die  
Grundzüge der Botschaft des Präsidenten folgende  
sein: Der Präsident dankt zunächst den Senatoren  
und Deputirten für die ihm durch seine Wahl er-  
wiesene Ehre und erklärt, er werde sich bemühen,  
den Pflichten, welche das neue Amt ihm auferlege,  
gerecht zu werden. Dann wird der Präsident in  
der Botschaft seiner Achtung vor der Verfassung  
Ausdruck geben und versprechen, die Verfassung  
treu nach Sinn und Wortlaut zur Anwendung zu  
bringen. Ferner fordert die Botschaft zur Be-  
ruhigung und Eintracht auf und bringt,  
nachdem sie vom französischen Vaterlande und seiner  
räumlichen Arme gesprochen, die Hoffnung zum  
Ausdruck, daß das Land in seiner Liebe zur  
Armee und in seiner Achtung vor der  
Justiz wieder zur Eintracht und Harmonie  
sowie zu einer baldigen Lösung der  
Frage, welche die Nation erregt,  
gelangen werde. Der Präsident wird in der  
Botschaft daran erinnern, daß er sich stets dem  
Studium der Arbeiter- und der sozialen Fragen  
gewidmet habe sowie den Fragen, welche die  
Spaurie und die Finanzwirtschaft sowie die  
Organisation der Arbeit betreffen; er wird ferner  
das Parlament auffordern, sich diesen verschiedenen  
Ideenkreisen anzuschließen, welche zu praktischen und  
fruchtbringenden Ergebnissen führen müssen.

Was die Beziehungen zum Auslande be-  
trifft, heißt es in der Botschaft weiter, so wird  
Frankreich die Politik fortführen, welche den freund-  
schaftlichen Beziehungen, die es sich zu schaffen  
gewußt hat, treu bleibt und welche durch ihre  
Loyalität, ihre Selbstlosigkeit und ihre Beharren auf  
seinen historischen Ueberlieferungen die sichere  
Bürgschaft für den Frieden bieten und geeignet sein  
wird, dem Lande die Stellung zu erhalten, welche  
es in der Welt einnimmt. — Eine klare Stellung  
des Präsidenten zur Dreyfußfrage ist aus diesen  
Andeutungen nicht zu ersehen.

Die Botschaft betont weiter, die in Ordnung  
vollzogene Uebertragung der Gewalt habe be-  
wiesen, daß Frankreich der Republik treu  
sei, in einem Augenblick, wo einige Verirrer das  
Vertrauen des Landes in seine Institutionen zu er-  
schüttern suchten. Sie schließt mit einem Hinweis  
auf das Werk der Republik, die die Freiheit und  
den Frieden sicherte, ein großes Colonialreich  
gründete, kostbare Bündnisse und Freundschaften  
erwarb.

Der Ministerrath trat am Dienstag unter  
dem Vorsitz des Präsidenten Loubet zusammen,  
welder den Ministern den Inhalt seiner Botschaft  
mittheilte, die am Nachmittag in der Kammer und  
im Senat verlesen werden sollte.

Die Gruppen der Linken in der Kammer  
wie im Senat bereiten zur moralischen Unter-  
stützung der Autorität des Präsidenten energische  
Schritte vor. Die Bureaux der vier republikanischen  
Gruppen des Senats beschloßen am Montag, an  
die Regierung eine Anfrage über die Kundgebungen  
am Sonnabend und über die Maßregeln zu richten,  
welche sie zu treffen gedachte, um die Ordnung in  
den Straßen aufrecht zu erhalten und die Achtung  
vor den bestehenden Gesetzen zu gewährleisten.

Den „Soir“ zufolge beabsichtigen außerdem die  
radikalen Senatoren anlässlich der Interpellation,  
betreffend die Haltung der Polizei gegenüber den  
dem Präsidenten Loubet feindlichen Demonstrationen  
die Auflösung der Vaterlandsliga und  
der Patrotentliga zu verlangen. — Ob dies  
allerdings der geeignete Weg ist, Ruhe im Lande  
zu schaffen, darf bezweifelt werden.

Die Bureaux mehrerer Gruppen der Linken der  
Kammer haben beschloßen, sich getraunt zu dem  
Ministerpräsidenten Dupuy zu begeben, um seine  
Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit zu lenken,  
einer Wiederholung der Kundgebungen, wie sie am  
Sonnabend und Sonntag gegen Loubet vorge-  
kommen sind, vorzubeugen.

Dem Herzog von Orleans, welcher in  
Brüssel plötzlich eingetroffen ist, wird in einer  
Brüsseler Nachricht des „Matin“ die Absicht zuge-  
schrieben, am Tage der Leichenfeier für den Präsi-  
denten Faure die französische Grenze zu  
überschreiten. — Ob in Touristenform oder  
an der Spitze einer Truppenmacht wird nicht gesagt.

In Betreff der Beisetzung Faures hat  
die französische Kammer am Montag die vom  
Ministerpräsidenten Dupuy eingebrachte Kreditvorlage,  
welche für das Bedürfnis auf Staatskosten 160000  
Francs fordert, von denen 80000 Francs für die  
Trauerfeierlichkeiten im Auslande dienen sollen, mit  
463 gegen 42 Stimmen angenommen.

Nach der Sitzung begeben sich Ministerpräsident  
Dupuy und Unterrichtsminister Leygues zu Frau  
Faure, um sie von dem einstimmigen Beschlusse der  
Kammer, sich am Donnerstage in corpore in das  
Kloster zu begeben und dem verstorbenen Präsidenten  
von dort aus das Geleite zu geben, in Kenntniß  
zu setzen.

In Betreff der Todesursache Faures  
schickte das von den Herren Bergeron, Rannelongue,  
Vokain, Gherlot und Humbert unterzeichnete und  
von dem General Bailoud gegenzeichnete Pro-  
tokoll über das Ableben des Präsidenten Faure, daß  
der Tod infolge einer mit einer Lähmung des  
Gesichts und der Gliedmaßen der linken Seite ver-  
bundenen Gehirn-Hämorrhagie eingetreten ist.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Lage in Ungarn  
berichtet die „Neue Fr. Pr.“, Koloman Szell  
habe den Auftrag zur Bildung des neuen Cabinets  
unter der Voraussetzung angenommen, daß es ihm  
gelingen werde, den Compromiß mit der Opposition  
zu Stande zu bringen. Erst wenn dies geschehen  
sei, werde die Ernennung Szells zum Minis-  
terpräsidenten auch formell vollzogen werden. Sollte  
der Compromiß nicht gelingen, dann werde Szell  
den Auftrag in die Hände des Kaisers zurücklegen.  
Nach den bisherigen Meldungen sei jedoch die  
Opposition entschlossen, die Mission Szells zu  
fördern und die Cabinetbildung in kürzester Zeit  
zu ermöglichen. Koloman Szell will sich ohne  
Mittelspersonen direkt mit den Führern der Oppo-  
sitionsparteien in Verbindung setzen. Man hofft,  
daß binnen Wochenfrist der Compromiß abge-  
schloßen, das neue Ministerium ernannt und der  
Reichstag normal konstituent sein werde. Das  
neue Cabinet werde, so meldet das Blatt weiter,  
ausschließlich der liberalen Partei ent-  
nommen werden. Sowenigstens Fejervary  
werde jedenfalls in dasselbe eintreten, auch hoffe  
man, es werde Szell gelingen, den Finanzminister  
Lufas zum Bleiben zu bestimmen, vernünftlich  
werde auch der Unterrichtsminister Blasas der  
neuen Regierung angehören, Szell selbst werde kein  
Reiseportefeuille übernehmen. Baron Banffy  
wurde am Dienstag Vormittag vom Kaiser  
empfangen. Hieran anschließend, stellt die „Budapester  
Correspondenz“ fest, daß dies keine Abschiedsaudienz  
gewesen sei, da der Kaiser bezüglich des Demissions-  
gesuchs des Cabinets Banffy noch keine Entscheidung

getroffen habe. Diese erfolge, wenn Koloman Szell über  
den Erfolg seiner Mission dem Kaiser Bericht erstattet  
und über die Bildung eines neuen Cabinets Vor-  
schläge gemacht haben werde. Bis dahin führe  
das Cabinet Banffy die Regierungsges-  
chäfte weiter.

**Spanien.** In Spanien stehen der Regierung  
im Senat und in der Kammer böse Tage bevor.  
Ministerpräsident Sagasta brachte im Senat am  
Montag den Gesetzentwurf betr. die Abtretung  
der Philippinen ein. Die altschadige Ueber-  
weisung des Entwurfs an die Commission scheiterte  
an dem Protest der Konservativen. Als darauf  
Graf Almenas die Debatte gegen die Generale,  
namentlich gegen Primo de Rivera, Weyler, Blanco,  
Cervera und Uruza, erneuert und über die schimpf-  
liche Kapitulation von Santiago zu sprechen beginnt,  
erhebt sich ein allgemeines Lärmen, mehrere Per-  
sonen wurden von den Tribunen entfernt. Ueber  
den weiteren Verlauf der Sitzung berichtet Wolffs  
Bureau: Sagasta verteidigt die Regierung und die  
spanische Friedenscommission in Paris und greift  
die Vereinigten Staaten an wegen ihrer  
Forderungen, die nicht mit dem Protokoll überein-  
stimmen. Man könne nicht über den Krieg dis-  
cutiren, denn die Generale ständen noch unter ge-  
richtlicher Verfolgung. Graf Almenas beschränkt sich  
darüber, daß noch kein General gehängt sei.  
(Widerspruch. Graf Almenas wurde zur Ordnung  
gerufen.) Graf Almenas erhebt heftige Beschuldi-  
gungen gegen die Generale. (Lärm.) Almenas setzt  
aber unter großem Lärm seine Angriffe gegen mehrere  
Generale fort und behauptet, die Regierung habe  
die Fortsetzung des Krieges verhindert. Der Kriegs-  
minister protestirte hiergegen, die Lage auf Kubo  
sei unhaltbar gewesen. Graf Almenas erwidert,  
Porto Rico habe sich schimpflich ergeben. Marschall  
Primo de Rivera erklärt, solche Angriffe seien  
ungerecht, sie könnten sogar als feige bezeich-  
net werden. Almenas sei ein Verleumder. Graf  
Almenas erwidert, er werde seine Behauptungen be-  
weisen. Marschall Blanco erklärt, die Generale  
und die Arme hätten tapfer gekämpft; er trage die  
Verantwortlichkeit für die Geiselnisse auf Kubo.  
Der Minister für die Colonien verteidigt die  
Umsführung der Regierung und der Generale und  
erklärt, die Regierung trage für diese letzten Han-  
dlungen die Verantwortung. Hierauf wurde die  
Sitzung aufgehoben. — Rehnlich wie im Senat  
ging es am Montag in der Deputirtenkammer  
zu. Ein Antrag, in welchem der Regierung ein  
Tadel ausgesprochen wird, ist von den Konservativen  
unterzeichnet. Alir schiebt dem Ministerium die  
Verantwortlichkeit für das Unheil zu und sagt,  
Santiago habe sich mit 23 000 Mann ergeben.  
(Bewegung.) Alir behauptet, die Regierung habe  
die Uebergabe von Santiago befohlen, um die  
Monarchie zu retten.

**Türkei.** Auf Kreta wurde am Montag die  
Nationalversammlung vom Prinzen Georg eröffnet,  
welder den neuen Entwurf der kretischen Ver-  
fassung der Versammlung zur Genehmigung unter-  
breitet.

**Ägypten.** Die Leiche des Mahdi ist,  
wie Parlamentssecretär Wodrick am Montag im  
englischen Unterhause erklärte, auf Anordnung des  
Generals Kitchener aus dem Grabe ge-  
nommen und in den Nil geworfen worden.  
Auf Grund dieser Mittheilung kündigte William  
Nedmund an, er werde gegen die Bemühung der  
Jahresrente für Kitchener wegen Entfaltung der  
Leiche des Mahdi stimmen. — Auf seiner  
Sudansfahrt ist der dritte Sohn der Königin  
von England, der Herzog von Connaught,  
mit seiner Frau am Sonntag in Dindarum einge-  
troffen und hat dort am Montag nach europäischem  
Muster eine Parade über die Truppen abgenommen,  
die in der Stärke von 9000 Mann unter dem  
Kommando des Sirbar standen. Später beabsichtigen  
der Herzog und die Herzogin die Stadt und das

Grab des Majors und begaben sich dann nach Kharthum und fuhren eine kurze Strecke den weißen Nil hinauf.

**Chinesen.** Zu dem Zusammenstoß zwischen Chinesen und Russen in Taitenwan berichtet Reuters Bureau aus Peking vom Montag: Ueber den Vorkall von Taitenwan herrscht in chinesischen Kreisen große Erregung. Zwar fehlen noch genauere Einzelheiten, indessen weisen die Chinesen darauf hin, daß das Vorgehen der Russen äußerst willkürlich sei, da sie das Recht zur Erhebung einer Grundsteuer beanspruchten und dadurch die im Fort Arthur-Vertrag gewährleisteten Hoheitsrechte Chinas antasteten.

**Nordamerika.** Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat am Montag mit 219 Stimmen gegen 34 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen 20 Millionen Dollars zur Zahlung an Spanien entsprechend dem Friedensvertrag bewilligt werden. — Es ist Befehl zur Entlassung von etwa 16 000 Freiwilligen ertheilt worden. Dieser Befehl bezieht sich auf alle Freiwilligen in den Vereinigten Staaten und auf die drei in Kuba befindlichen Regimenter. Der Bestand der Armee ist hierdurch auf 110 000 Mann herabgesetzt.

### Deutschland.

(Die Hebung des Zuderverbrauchs.) Obgleich Schatzsecretär v. Tielemann in der Budgetcommission des Reichstags seinen Widerspruch gegen die Erhöhung des landwirthschaftlichen Zuckers, daß die Concurrenz aus dem amerikanischen Markt fernhalten werde, aufrechterhalten hat, ist auch der Deutsche Landwirthschaftsrath für Maßregeln eingetreten, die die deutsche Zuderproduction von dem Auslande machen soll. Hr. v. Cotta (Wernburg), der auch im Abg.-Haufe die Herabsetzung der Zuderverbrauchsabgabe angesprochen hat, hat auf dessen Sachverständigkeit Minister v. Hammelstein sich berufen hatte, haben dort einen Antrag eingebracht, wonach die getammelte Zuderverbrauchssteuer in Stufen von 4 Mark jährlich, also binnen 5 Jahren aufgehoben werden soll. Mit dem gänzlichen Wegfall der Verbrauchssteuer soll dann auch die Ausfuhrsteuer abgehebt werden. Der Gedanke, daß die Hebung des Zuderzolls in erster Linie durch Verbilligung des Zuckers zu erreichen sei, ist durchaus richtig. Es ist nur zu bedauern, daß die Herren vom deutschen Landwirthschaftsrath, die 1896 sowohl für die Erhöhung der Exportprämien, wie derjenigen der Verbrauchssteuer eingetreten sind, sich erst jetzt zu dieser richtigen Anschauung anschließen, weil sie voraussehen, daß wenigstens der amerikanische Markt etwas früher oder etwas später für den deutschen Zuderexport schwierig werden wird. Die weiteren Vorschläge betreffen die Verbilligung des denaturirten Zuckers und die Aufnahme des Zuckers als regelmäßigen Bestandtheil der Rationen in der Armee, und wohl noch nicht hinreichend. Daß der Deutsche Landwirthschaftsrath ohne Weiteres auch die Abschaffung des Zuckers zur Hebung des Zuderzolls verlangt, ist ein neuer Beweis dafür, wie anders die Agrarier denken, wenn ihre Sonderinteressen ins Spiel kommen. Wenn es sich um Eisenbahntarifreformen handelt, welche die großen Verkehrswege der Staatsbahnen, wenn auch nur vorübergehend, herabmindern könnten, so streiten sie über Vergütung von Staatsmitteln. Der Antrag der Zuderconsumsteuer aber und des Zuckers wollen sie ohne Weiteres und ohne die Frage des Zuckers aufzuwerfen, preisgeben.

(Die Annahme der Agrarier gegenüber der Regierung wächst mit jedem Tage. Jetzt hieß die „Deutsche Tagesztg.“ abgedruckt wird, überall sehe man noch immer nichts weiter, als Negation der seit Jahren erhobenen und begründeten Forderungen. Die Aktionen der Regierung, die preussische Kanalvorlage und die Bankvorlage, bewegen sich völlig im Rahmen des export- und verkehrspolitischen Systems, das man bekämpfen müsse. Dieser Bankgesetzentwurf sei ein Prüfstein dafür, wie man zu gewärtigen habe, wenn man bauernd die verbindlichen Redebekundungen der Regierung für den Beweis des thauschlichen Sieges erachten würde. Der Zeitraum für eine solche Probe sei schon reichlich lang bemessen. Das Resultat seien bisher nur gute, verbindliche Worte gewesen, während die Thaten nach wie vor zu Gunsten der nationalwirthschaftlichen Wiederverfolger erfolgten.

(Aus Rautschau) ist dem „Reichsanzeiger“ folgende Darstellung gegangen: Im Laufe des vorvergangenen Jahres und besonders zum Weihnachtsefest sind den Offizieren und Mannschaften reiche Gaben von unseren Freunden in der lieben Heimat zugewandert. Vereine, Gesellschaften und Private, der reiche und der arme Mann haben gewetteifert,

und durch ihre Liebesgaben zu beweisen, daß zwischen ihnen und uns ein festes Band besteht, und nichts ist mehr, als das, geeignet gewesen, uns die mancherlei Belästigungen vergessen zu machen, welche die hiesigen Verhältnisse mit sich bringen. Nicht überall ist es gelungen, den freundlichen Ebern dafür im Einzelnen zu danken: Mancher hat uns die Kenntniz seines Namens vorkommen lassen. Ich sage daher hiermit Allen, welche sich unter so freundlich erinnert und ihrer Liebe zu diesem Theile von Deutschlands Wehr im fernem Osten haben Ausdruck geben wollen, herzlichsten Dank. Fintan (Rautschau), den 1. Januar 1899. Rosenbahl, Kapitän zur See und Gouverneur des Rautschau-Gebiets.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 21. Febr.) Bei der Beratung des Etats für das nächste Jahr machte die Budgetcommission die Erhebung einer neuen Vorlage wegen Erhöhung der Revisionsämter für das Reichsgericht an. Roers (Cent.) und Müller-Reinigen (fr. Sp.) treten für die bedingte Vertheilung ein, sowie für Neuverteilung der Zwangsvertheilung. Wiederum erklärte, Verhandlungen über letztere schieben. Die Erfahrungen mit der bedingten Vertheilung seien noch nicht abgeschlossen. Die Budgetcommission hat sich dem Präsidenten des Oberlandesgerichts, welches die Vertheilung von 100 Stellen über die Vertheilung mit den Bedingten Vertheilungsverhältnissen stehend verbietet. Der sachliche Commissar, Geh. Rath Rieger, ist der Ansicht, auch der Reichstag müßte dieses Mittel respektieren. Der Antrag „Kamm.-Zust.“ und der Antrag „Kamm.-Zust.“ werden nicht angenommen. Letzterem ist der Reichstag nicht beigetreten. Nachdem eine Reihe weiterer Reden gesprochen, rief Hauptabst. v. Frege den Abg. Gradauer zur Ordnung und bemerkt dem sächsischen Bevollmächtigten, daß die Vertheilung von dieser Stelle aus, d. h. von dem Präsidium geschehen werde. Nach einigen Bemerkungen Wiederrings wird die Beratung auf Mittwoch vertagt.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 21. Febr.) Im Abgeordnetenhaus erbat heute Abgeordneter Frhr. v. Diereman beim Beginn der Sitzung die Genehmigung des Hauses, dem Präsidenten v. Krüger zur Feier der silbernen Hochzeit die Glückwünsche der Abgeordnetenhaus darzubringen. Dann wurde die zweite Beratung des Budgets zum Titel „Staatsanwaltschaft“ fortgesetzt. Die Budgetcommission hat sich dem Reichsgericht (fr. Sp.) und Frhr. v. Redlich (fr. Sp.) entzogen sich eine längere Debatte über die gestern bereits erörterte Frage, ob die Anwesenheit Richterabgeordneter in Wahllokalen bei der Reichstagswahl zulässig sei. Dann sprach sich die Abgeordneter (Cent.) und Frhr. v. Redlich (fr. Sp.) über die Vertheilung der unteren Gerichtsämter aus. In weiteren Verlauf der Erörterung, die sich der Frage zuwendet, wie man den Richtern das Einwirken in das Bürgerliche Gesetzbuch ermöglichen könne, wurde vom Centrum, den Nationalliberalen und den Freisinnigen gemeinsam der Antrag eingebracht, die Vertheilung der unteren Gerichtsämter den Richter in den Ruhestand zu erleichtern. Ohne wesentliche Erörterung wurde der Rest der ordentlichen Ausgaben bewilligt. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben brachte Abg. Kändler (fr. Sp.) den Antrag eines aussergerichtlichen Geschäftsgebäudes in Westfalen zur Sprache und beantragte, den Reichstag über die Vertheilung der unteren Gerichtsämter in Westfalen (fr. Sp.) zu beschließen. Minister Schönerbein sagt dem Reichstag, im nächsten Etat werde die erste Rate eingekauft. Allerdings müßten vorher die Verhandlungen mit dem Finanzminister zu einem guten Ende gelangen. Nach Erzielung des Zustimmung wurde der von allen Parteien unterstützte Antrag über die älteren Richter (fr. Sp.) und Dr. v. Brauns (natl.) Dr. v. Reuwallt (fr. Sp.) Dietrich (natl.) und Dr. v. Forst (Cent.) beschlossen und Minister Dr. v. Miquel seine Zustimmung erklärt hatte, einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

— Gegen den Landwirthschaftsminister und für den Ministerialdirector Dr. Kähler nimmt in ihrer Wochenschau die „Kreuzztg.“ bei der Besprechung der Debatte über die Leutenoth im Abgeordnetenhaus Partei, indem sie schreibt: „Als amtlicher Vertreter des Kultusministeriums hatte Dr. Kähler nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, in dem Sinne vorzugehen, wie er es gethan, während wir andererseits zugeben können, daß der Landwirthschaftsminister seinerseits in der Kritik, die er, obgleich in ganz allgemeiner Form, an gewissen Seiten unseres öffentlichen Schulwesens übte, nicht ganz innerhalb der Grenzen geblieben sein mag, die ihm seine eigene besondere Aufgabe gestellte.“

— Die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs durch die Konservativen im preussischen Landtag hinauszuschieben. Im mecklenburgischen Landtag haben die Konservativen am Freitag die sämtlichen Gesetzentwürfe zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs en bloc angenommen. Es handelte sich im ganzen um etwa 1000 Paragraphen.

— Ein parlamentarischer Diner findet am Donnerstag beim Reichskanzler statt.

— Der Bericht über die Besoldungsverbesserungen der Unterbeamten ist jetzt ausgearbeitet worden. Die Commission hat bekanntlich sämtliche Besoldungsverbesserungen nach den Be-

zierungsüberschlägen genehmigt mit der einen Klausel, daß das Endgehalt für die Oberwachmeister der Landgendarmarie auf 2000 Mark heraufgesetzt ist.

— Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufstellung und Versorgung der Communalbeamten hat die Genehmigung des preussischen Staatsministeriums erhalten und wird zu nächster Zeit dem Herrenhaufe zugehen. Es handelt sich bei dem Gesetze um die Herabsetzung einer möglichst einheitlichen Neuverteilung der Besoldung über Aufstellung, Besoldung, Pensionierung und Hinterbliebenenversorgung der Gemeindebeamten.

— Die Budgetcommission des Reichstags, die bekanntlich die Entscheidung über die Erhöhung der Präsenzstärke der Infanteriebataillone ausgeübt hat, lehnte am Dienstag die Erhöhung der Kavallerie ab. Ein Antrag Noon auf Demittirung von 485 Escadrons wurde mit allen gegen 4 die Regierungsvorlage (482 Escadrons) mit 16 gegen 11 und ein zweiter Antrag Noon (480 Escadrons) mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Für die geforderte Vermehrung hatte sich Abg. Frese (für seine Person) erklärt; er stimmte für dieselbe, um den Bewohnern des Rheins das Gefühl der Sicherheit zu verleihen, wie es diejenigen des Rheins und des Südens hätten. Er über (Cent.) sprach gegen die Forderung. Mit den russischen Schwadronen an der Grenze habe es wohl nicht so viel auf sich, zumal sich dieselben auch auf die österreichische Grenze vertheilen. Der Kriegsminister bejahte dagegen, so große Kavalleriemassen, wie sie die Russen über unsere Grenzen werfen könnten, habe die Besichtigung noch nicht beabsichtigt. Die Vertheilung der Requisitionen Erörter, welche die Regierung ersucht: um Aufhebung der Zahl der Mannschaften des kaiserlichen Heeres, die gegenwärtig zum Aufwachen, Bedienung und Aufbruchdienst u. s. w. verwendet werden und ferner darüber, inwiefern diese Verwendung eingeschränkt werden könne, und welche Ausgaben dazu erforderlich sein würden, kam nicht zum Abschluß.

Minister v. Goppert beantragte die Kosten der Reform der Militärschulen allein auf 1/2 Millionen zu setzen.

— Die Nordd. Allg. Ztg. demittirt weiter. 1) Der Gesetzentwurf betreffend die Befestigung der großen Waarenhäuser bildet noch (immer) den Gegenstand weiterer Beratungen; es läßt sich also noch nicht übersehen, wann derselbe dem Landtage vorgelegt werden wird. 2) In der Frage der Uebertragung des Wasserbauwesens auf das landwirthschaftliche Ministerium ist noch keine Entscheidung getroffen; dieselbe befindet sich noch in der Beratung innerhalb der beteiligten Ministerien.

### Vermischtes.

\* (Opfer der Liebeshätigkeit.) In Fulda sind drei barbarische Schwelmer am Lyphus gestorben. Weitere sechs Schwelmer sowie die Oberin der dortigen Diakonissenanstalt sind erkrankt.

\* (Schickel Meier.) In Rasten, Kirchhof Kamilla, Kreis Johannisburg, lebt die Lebensgenossin Marie Gemballa, die laut Taufbuch am 23. Januar 1789 geboren, also bereits 110 Jahre alt ist. Diese Frau ist noch so rüstig, daß sie im October 1898 den 4 km weiten Weg nach dem Kirchhofs- und zurück zu Fuß zurückgelegt hat um eine kleine Anstiftung aus der Kirchhofs-Vertheilung in Empfang zu nehmen. Die Frau, welche diese Frau gegen eine Entschädigung von täglich 50 Pf. versorgt, theilt mit, daß sie noch jetzt selbst das Brennmaterial von Hof hoch und ihren Stubenofen selbst heizt.

\* (Gänsejäger gegen Naturmuth.) Viele Petersburger Ärzte verordnen in letzter Zeit gegen Naturmuth den Gebrauch von Chlorkalk, wodurch sich in Petersburg der Handel mit Chlorkalk sehr erweitert hat. Diese Chlorkalken reist nach im Preise und für sein Stück zählt man 1 Rubel 80 Kopeken, und für kleineres Stück und große 2 Rubel 50 Kopeken, also 4 Mark 10 Pfennig, beim 5 Mark 60 Pfennig.

\* (Zum Eisenbahngeld in Belgien.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der Gerichtshof die Unterstellung wegen des Eisenbahngeldes bei Företz abgeschloffen und die Verantwortung des Företz des Eises Naturmuth freigesprochen. Erzieht ist, daß nicht nur die Signale richtig gestellt werden, sondern auch, daß der Maschinenführer trotz des Nebels hätte bemerken können. Außerdem hat ein Barrierewärter eine rothe Fahne geschwenkt und Bahnarbeiter haben Norminalsignale abgegeben. Warum wird nun unter Anklage gestellt werden.

\* (Waisenkinder in der Züricher Gesellschaft.) Erregt das Verbrechen des Marchese Bivaldo di Castellino unter Hinterlassung von 300 000 Mark Schanden. Bivaldo ist Kammerherr der Prinzessin Partia, Herzogin von Aosta, die er auf allen Reisen nach Paris und London begleitete, dabei enorme Ausgaben machend. Er ist schließlich in Wägen verunglückt und ist, als seine Leiche aufgefunden wurde, Marquis, welche die den thätigen Verdacht und empfinden ihre Anwendung auf Bivaldo. Ueberall, auch in den Anzeigen erfüllt.

### Wekamerzell.

**Man pflege die Haut** und mannehme Erhaltung des Wohlbefindens wird vermieden, denn die Thätigkeit der Haut und ihre Einflüsse auf die Gesundheit ist viel größer, als die meisten glauben. Nach den Urtheilen der Ärzte hat die Haut-Myriophyllin-Zelle alle Eigenschaften zu einer Solen-Behandlung für den täglichen Gebrauch und empfinden ihre Anwendung auf Wäskme. Ueberall, auch in den Anzeigen erfüllt.

**Zeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Baßstium gegenüber keine Verantwortung.

**Remarktsilber.**  
Freitag den 24. Februar, abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. Pastor Delme.

**Todes-Anzeige.**

Dienstag Abend 10 1/2 Uhr verließ nach kurzem Leiden laut und ruhig, in Gott ergehen unser lieber, sorgloser Vater, Schwager, Groß- und Urgroßvater, der Kreisrichter a. D. **Wilhelm Baetge**, im vollendeten 81. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, den 22. Februar 1899.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**

Wittwoch früh wurde unsere liebe Groß- und Schwiegermutter **Margarethe Rott** im Alter von 78 Jahren durch einen schnellen Tod von ihrem langen Leben erlöst.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Otto Kahn.**

**Ader-Flüge- und Schmiede-Handwerkzeuge-Auction.**

Wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes sollen im Schiedsmitteligen **Schmiedischen Hause Entenplan 6** sämtliche Vorräthe von Ader-Flügel mit und ohne Harzen, Stämmer etc., sowie die Schraub-Flüche, neu u. alt, Amboss, Blase-Flüche, 1 Bohr- und 2 Zieg-Flüche, gr. Partie Scharf-Flüche, mehrere Leinwand geschneid. Hufeisen und Hägel  
Sonnabend den 25. Febr. d. J., von vormittags 9 Uhr ab, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
Merseburg, den 6. Februar 1899.  
**Fried. M. Kunth.**

**Feldverkauf in Merseburg.**

Sonnabend den 25. d. M. Nachm. 5 Uhr, werde ich im Schmidtschen Gasthause zu Merseburg einen Feldplan, 115 Ruthen groß, Meuschauer Flur (der Meuschauer Mühle gegenüber) gelegen, öffentlich meistbietend verkaufen. Bedingungen im Termine.  
Merseburg, den 21. Februar 1899.  
**Fried. M. Kunth.**

**Mehrlache Speisekartoffeln.**

Centner 1,80 Mk., hat noch abzugeben  
**Fr. Ehrlich, Halleische Str. 34.**

**Ein Paar weiße englische Kroytblauben**

zu verkaufen **Johannisstr. 16. 1. Et. r.**

**Abjakteren**

And abzugeben **Klein-Kayna Str. 40.**

**1 guterhaltener Kinderwagen**

zu verkaufen **Gothardstr. 29.**

**Schneemacher-Maschine, Schneemacher-Handwerkzeug**

zu verkaufen **11. Ritterstrasse 4, I. 1.**

**11. Ritterstrasse 4, I. 1.**

**Globigkner Str. 20**

ist eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, bestehend in 1 einspänniger, und 3 zweispänniger großen Stuben mit Wandfenster-Behandlung, Küche u. Zubehör, Gartenmittel event. auch Pferdehof, zum 1. April cr. zum Preise von 400 Mk. zu vermieten.

**Wohnung.**

2 Stuben, Kammer und Küche, ist fortzugs- halber sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen **Halleische Str. 17.**

**Ein Wohnung.**

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Kuchentisch, 1 Bad, 1 Toilette, ist zu vermieten und 1. Juni zu beziehen **Wetzlarstr. 5.**

Freundliche Besichtigung ist zu vermitteln und 1. April zu beziehen  
Unterzankung 31 im Hoje.

**Landwirthschaftl. Consum-Berein Merseburg**

**E. G. mit beschränkter Haftung.**  
Mittwoch den 1. März cr., vormittags 9 Uhr, findet im kleinen Saale des „Tivoli“ hierseibst eine

**General-Verammlung**

statt, wozu wir die geehrten Mitglieder ergebenst einladen.  
Tagesordnung: 1) Aenderung des § 30 des Statuts. 2) Geschäftliche Beratungen.  
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.  
Merseburg, den 21. Febr. 1899. **Der Vorstand**

**Billige Tage für**

**Schwarze Kleiderstoffe.**

Ein großer Posten, so lange der Vorrath reicht, zu anfallend billigen Preisen empfiehlt

**Bertha Naumann,**

Lager Gerar Kleiderstoffe, Marienstr.

**Wienewird Jeder**

mit **Recher's Salinat-Galle** erkrankte Stoff jedes Gewebes vor rätlich im Pack zu 40 Pf. bei **Pant Wegner, Döner Bebel.**

**Trische Sendung geschälter Apfelsinen.**

**Adler-Drogerie**  
**Wilh. Kleslich.**

**Werkstatt.**

nächst groß und hell, wird im Laufe dieses Jahres zu veräußern gesucht. Offerten bitte unter **B 1** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine große Wohnung mit geräumiger, heller Werkstatt, wozüglich parieren, wird zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbitte unter **A J 100** an die Exped. d. Bl.

**Röstriger Schwarzbier**

empfeht **G. Bernstein,** **Deubrechtsr. 21.**

Der Betrieb meiner Buchbinderei nimmt seinen ungestörten Fortgang. Sämtliche noch restirenden Sachen werden in kurzer Zeit fertig gestellt. Neue Aufträge nimmt gern entgegen  
**Paul W. Volkmann,** **Buchbindermeister.**

**Treib-Salat- u. Treib-Gurkenpflanzen**

empfeht **W. Wittenbecher,** **Remarktstr. 1.**

**Gesangbücher**

empfeht in großer Auswahl die **Papierhandlung** von **L. Daumann.**

**Balmin,**

zu Fund 66 Pf., frisch eingetroffen bei **E. Wolf, Hofmarkt.**

**Donnerstag und Freitag frische Rindskaldauen.**

**K. Kellermann.**

**Donnerstag Abend empfiehlt Kaldauen**

**Rob. Reichhardt.**

Donnerstag den 23. Februar, abends 7 Uhr.

im Kgl. Schloßgarten-Pavillon

**lesies Künstler-Concert,**

— im Abonnement —

ausgeführt von den Damen **Solbat-Rogger**, **von Plant**, **Lechner-Bauer**, **Herbert Campbell** und Herrn **Dr. Ludwig Buellner.**

Die Damen spielen: das Streichquartett Opus 18 (Cmol) v. Beethoven, das Clavierquartett Opus 81 von Dvorak, Herr Buellner singt Lieder von Schubert, Schumann und Brahms.

**Eintrittskarten:** nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 1,50 Mk. in der Stollberg'schen Buchhandlung.

Sämmtliche Abonnentkarten sind am Saleingange abzugeben.

**III. Deutscher Stat-Congress.**

Im Wintergarten-Clubstamm auf Halle a. S. findet Sonntag den 12. März 1899 ein

**großes Preis-Stat-Turnier**

statt. **Teilnehmer-Karten** à 5 Mark sind bei mir bis 8. März zu haben. Auch wird jeden Mittwoch und Sonnabend **Probefest** gegeben und lade hierzu freundlich ein  
**Franz Mähner, Rathsteller.**

**Generalversammlung**

der **Drickranken- u. Labararbeiter** Sonnabend den 25. Februar, abends 8 Uhr.

in **Mehler's Restaurant, Gottschalkstr.** Tagesordnung: 1) Jahresrechnung, 2) Wahl des Vorstandes, 3) Berichteseben, **Der Vorstand.**

**Welt-Panorama.**

Romanische Reise durch Dalmatien, Bosnien, Herzegowina.

In Wahl der Motive einzeln.

**Tivoli.**

Donnerstag den 23. d. M., abends 8 Uhr,

**großes carnevalistisches Cyra-Concert,**

angeführt von dem **Trompetercorps** des **Hübing. Mus.-Regiments Nr. 12.** **Dir. Herr Rein.**

**Eintritt 30 Pf.**

II. A. kommen in Costüm zur Aufführung: **„Eine Waisprobe auf dem Lande“**, Humorelle von **Miltenberger.**

**„Die Wäntelänger-Kapelle“**, Humorist. Scene von **Brenner.**

Auf freiwilligen Wunsch: **„Eine Concert-probe der St. Grimmeschaniener Musikgesellschaft“**, Humorelle d. **Miltenberger.**

**„Der Traum eines Kapellmeisters“**, Kom. **Miltenberger.**

Zum Anschauung gelangt an diesem Abend

**ff. Münchener Bockbier**

(Bürgerbräu).

**Reichskrone.**

Heute Donnerstag Abend

**Pörestknochen**

mit **Beerrettig** und **Kloßen.** **H. Walthers.**

**Einen Lehrling**

sucht zu Offern **Geheb, Schiedemtr., Köpfigkeit** bei **Böcken.**

**Ein durchaus tüchtig Mädchen**

sir **Küche** und **Haushalt** wird zum 1. April gegen guten Lohn gesucht.  
Frau **Barth Wenzel, Bahnhofstr. 6 a.**

**Gesucht**

wird zum 1. April d. J. ein nicht zu junges, eheliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, wem möglich von auswärtig, da das selbige in ihrer ertlichen Wirtschaft notwendig gebraucht wird  
**Reichstraße 20 e, 1. Etage.**



Willkommenes Geburts- tagsgeschenk ein guter Regenschirm.

direkt an der Quelle gekauft wo er fabricirt wird, aus erster Hand.

35 jährige, praktische Erfahrung. Stets das Gute erstrebt. Ergebenst empfohlen

**Fritz Behrens,**

Halle a. S., Grosse Steinstr. 85, Ecke Neunhäuser.

**Schmähgenfabrik**

**Wilh. Feyler, Hofl., in Coburg,** empfiehlt feinste

**Soburger Schmähgen,**

vorzügliches Gebäd zu Thee, Punch, Wein; besser Reisprouduct für Radfahrer, Touristen etc. in 1/2, 1/4 und 1/8 Pf.-Packeten, sowie lose à 1 Mk. Kleinverkauf bei

**Robert Heyne.**

**Klein-Kayna.**

Sonntag den 28. Februar ladet zum **Pfannkuchenschmaus** ergebenst ein **Cafewirth Rödel.**

**Verammlung**

der vereinigten luth. Männervereine **Montag den 27. Februar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“.**

Wir eingeladenen Vortrag Nr. 3: **Das Wundstuhm, seine Geschichte und Bedeutung.** **Bred. Vornat.**

**Herzog Christian.**

Freitag Abend 7 Uhr **Saizknochen.**

**Gesang-Verein**

**„Thalia“**

hält Sonntag den 26. Februar, von abends 7 1/2 Uhr an, im Saale der **Reichskrone** keine **Abendunterhaltung** mit **Läuzchen** ab.

**Babel's Restauration.**

Morgen Freitag **Schlachtfest.**



Donnerstag den 23. d. M., abends 8 Uhr,

**großes carnevalistisches Cyra-Concert,**

angeführt von dem **Trompetercorps** des **Hübing. Mus.-Regiments Nr. 12.** **Dir. Herr Rein.**

**Eintritt 30 Pf.**

II. A. kommen in Costüm zur Aufführung: **„Eine Waisprobe auf dem Lande“**, Humorelle von **Miltenberger.**

**„Die Wäntelänger-Kapelle“**, Humorist. Scene von **Brenner.**

Auf freiwilligen Wunsch: **„Eine Concert-probe der St. Grimmeschaniener Musikgesellschaft“**, Humorelle d. **Miltenberger.**

**„Der Traum eines Kapellmeisters“**, Kom. **Miltenberger.**

Zum Anschauung gelangt an diesem Abend

**ff. Münchener Bockbier**

(Bürgerbräu).

**Reichskrone.**

Heute Donnerstag Abend

**Pörestknochen**

mit **Beerrettig** und **Kloßen.** **H. Walthers.**

**Einen Lehrling**

sucht zu Offern **Geheb, Schiedemtr., Köpfigkeit** bei **Böcken.**

**Ein durchaus tüchtig Mädchen**

sir **Küche** und **Haushalt** wird zum 1. April gegen guten Lohn gesucht.  
Frau **Barth Wenzel, Bahnhofstr. 6 a.**

**Gesucht**

wird zum 1. April d. J. ein nicht zu junges, eheliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, wem möglich von auswärtig, da das selbige in ihrer ertlichen Wirtschaft notwendig gebraucht wird  
**Reichstraße 20 e, 1. Etage.**

Während der nächsten Tage stelle ich einen großen Posten

Wäsche, welche ich unter Preis erworben habe,

zu ausnahmsweise billigen Preisen zum Verkauf.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Da ich am 12. März mein Geschäft aufgebe, so bin ich gezwungen, mein Waarenlager

zu bedeutend herabgesetzten Taxpreisen

zu verschleudern. Der

Ausverkauf

beginnt heute früh 10 Uhr

und ist täglich von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Wilhelm Jlm, Rossmarkt 1.

Muster werden nicht verabfolgt! Verkauf nur gegen Baar!

Ein zweiter Hausdiener wird zum sofortigen Eintritt gesucht Hotel zur Sonne.

Einem Lehrling sucht Oheim Otto Götz, Fleischerstr., Delgenbo.

Ein tüchtiges solides Mädchen für Küche und Haus der 1. April cr. gesucht Halleische Str. 9. dort.

Nach Berlin erprobtes tüchtiges Mädchen für kücherr. Ehepaar gegen guten Lohn zum 1. April cr. gesucht Halleische Str. 9. 1 Trede.

Suche zum 1. April ein älteres Stubenmädchen, welches plätten kann. Frau Landesrath Skonietzke.

Ein tüchtiges, ehrliches Mädchen zum 1. April gesucht gr. Ritterstraße 8.

„Kaiser Wilhelms-Halle.“

Mittwoch den 1. März 1899

Symphonisches Concert

angeführt von der Kapelle des 8. Infanterie-Regiments Prinz Johann Georg Nr. 107. Dirigent: Königl. Musikdirector Herr Walter.

Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Programm.

- I. Theil. 1) Ouverture: „Camont“. Beethoven. 2) Adagio aus der Symphonie (Schottische) A moll. Mendelssohn. 3) Concertino für Clarinette. C. M. v. Weber. 4) Kontrabaß aus dem Musikdrama „Die Ballkäre“. Wagner. 5) Concert-Polonaise Op. 41. (As dur.) Chopin. 6) Ouverture: „Tannhäuser“. Wagner. 7) Concert für Violine (G moll). Bach. I. II. Cap. Herr Concertmeister Bachmann. 8) Chor der Schaarwache. Creutz. 9) Spinn, Spinn. Lied aus dem Ekkhäntchen, nach einer schwedischen Melodie für Orchester bearbeitet. Böttger. Vorverkauf bei den Herren Carl Henicke, Bahnhöfstr.; Friedr. Boud, Buchhandlung, Buegstr.; Friseur Wih. Leichmüller, Gotthardstr.; Wih. Moritz (in Firma Gebr. Schwarz), Buegstr., sowie im Lokal à 50 Pf. Familienbillet 3 Stück 1,25 Mf. An der Kasse 60 Pf. hochachtungsvoll Paul Selle.

Junger kräftiger Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht, findet Stellung Gebr. Strehl.

Zum 1. April wird ein tüchtiges Mädchen für Alles, welches schon in besserem Hause gebient hat, gesucht. Frau Landesrath Thewes, Oberaltenburg 10 I.

Ein zuverlässiges, ehrliches, nicht unter 16 Jahre altes Mädchen vom Lande wird zum 1. April gesucht. Gehäus „Drei Schwäne“.

Durchaus eheliches, sauberes Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, zum 1. April nach Berlin gesucht. Näheres bei Oemisch, Breuerstr. 14 I.

Mädchen, ordentlich und gewandt, mit guten Kenntnissen wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. Platner, Wilschstr. 11. Dierckberg-Neuschberg.

Dazu eine Beilage.



Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Gestern Morgen unternahmen die Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Oberst des Militärkabinetts, Generals v. Dahnle, und des kommandierenden Admirals v. Knorr. Um 1 Uhr nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und begab sich 6 Uhr nach Potsdam zu einem Fest der Vereinigung ehemaliger Offiziere des Leib-Garde-Husaren-Regiments. Die Nacht verließ der Kaiser im Potsdamer Stadtschlössle. — Die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten Felix Faure findet am Donnerstag Vormittag 11 Uhr in der Gedächtniskirche zu Berlin statt. Der französische Botschafter und das Personal der Botschaft erscheinen hierbei in Uniform.

— (Das Staatsministerium) hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— (Keine Minister-Krisis in Sicht.) Also verstanden die Berl. Neuest. Nachr. In der Presse werden wieder einmal bald dieser, bald jener Minister „auf Grund der Rede irgend eines Parlamentariers“ als in seiner Stellung ernstlich erschüttert bezeichnet, aber, so fügt das Bismarckische Blatt hinzu, „bisher haben in Preußen Gott sei Dank die Reden einzelner Minister solche Effekte nicht erzielt und werden sie sicher auch in Zukunft nicht erzielen.“

— Da fehlt eigentlich nur noch die Versicherung, daß im Gegenteil durch die Verhandlung im Abgeordnetenhaus über den Schieferloß z. B. die Stellung des Ministers v. D. Rechte eine erhebliche Festigung erfahren habe.

— (Gezüglich des Inkrafttretens der neuen Luftgesetzgebung) steht der Reichs. Corpsepunkt, den aus formalen Gründen der Justizminister als seiner persönlichen in der Sitzung vom 16. d. darlegte: daß es bei dem zeitigstmöglichen festgelegten Termine vom 1. Januar 1900 bleiben muß.

Parlamentarisches.

Speerenhaus. (Sitzung vom 21. Februar.) Das Herrenhaus nahm heute die Vorlage betr. die Abänderung des Schutzprotokolls der Reichsgerichtsacte an. Ferner wurden ebenfalls angenommen der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung jugendpolizeilicher Bestimmungen in den Oberlandesgerichtsbezirken Köln, Hamm und Frankfurt a. M. und der Gesetzentwurf betr. die Vergütung der Umzugskosten der Geistlichen in Regierungsbezirk Wiesbaden. Hieran ging das Haus zur Verhandlung der Charivari-Agenda vor. Der Reichsminister Dr. Bosse erklärte, das Gesetz solle durchaus sein Kampfgesetz sein. Die Regierung habe wieder keinen Widerstand geschüden. Das Bedenken des Entourres liege auf rechtlichen Gebieten. Der Zweck sei, Klarheit zu schaffen über die Frage, ob der Charivari ein Festtag sei oder nicht. Er hoffe, daß in der Kommission eine Verständigung erzielt werde; dies würde ein weiterer Schritt zum Erlaß des Gesetzes sein. Cardinal Kopp schloß sich dem Vorschlag an, bei dem sachlichen Standpunkt der und erklärt, er habe kein Mißtrauen gegen die Regierung. Die Vorlage wird einer Commission von 15 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

— Die Budgetcommission des Abgeordneten-Hauses begann am Montag die Beratung des Eisenbahnetats. Die Einnahmen und dauernden Ausgaben wurden unverändert bewilligt. Ein Antragsentwurf aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind für 1899 gegen das Vorjahr 54/2 Mill. M. mehr, aus dem Güterverkehr 47/2 Mill. M. mehr vorgesehen. Zur Frage der Reform des Personentarifses wurde vom Minister darauf verwiesen, daß demnach die deutschen Staatsbahnen Verwaltungen zu Vereinen zu vereinbaren werden, um zweckmäßige Reformen zu vereinbaren; sie würden in der Hauptsache darauf hinausgehen müssen, eine Vereinfachung herbeizuführen ohne eine wesentliche Preisgabe der Erträgnisse. Wahrscheinlich sei, daß die Rückfahrkarten abgeschafft würden.

Zur Hochwasserverhütung hat Herr Graf West in Herrenhausa zu dem Gesetzentwurf, betr. Schutzmaßregeln in dem Quellgebiet der linksseitigen Nebenflüsse der Oder einen Antrag eingebracht, welcher die Einführung eines Prorogapfandes verlangt, wonach für Ländereien in Höhenlagen von über 700 Meter über dem Meerespiegel der Erwerb aus Staatsfonds verlangt wird, sobald das Fortbestehen dieser Ländereien eine Gefährdung der unterhalb liegenden Gebiete befürchten läßt.

— Die Denkschrift über die Ausführung des An siedelungsgesetzes für die Provinzen Posen und Westpreußen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 20. Febr. Der Preussische Landtag hat am Sonnabend den Betrag von 600 000 Mk. zum Ankauf des Terrains für ein neues Amtsgerichtsgebäude hieselbst bewilligt. Das

Terrain gehört der Stadt Halle und ist für diesen Preis billig erstanden. Im October d. J. wird mit dem Bau dieses so dringenden Neubaus begonnen werden.

□ Halle, 21. Febr. Das Projekt einer Elberthalbahn ist wieder ein Stück seiner Verwirklichung näher gerückt. Die interessierten Distrikte bzw. deren gut situierte Einwohner haben sich an den ausliegenden Zeichnungen von Beiträgen zu den Kosten in richtiger Würdigung der Sachlage beieiligt. Die Bahn geht von hier aus im Anschluß an die Halle-Elberfelder Eisenbahn über die Distrikte Böllberg, Wörmlich, Deesen, Ammendorf, Rabewell, Dendorf, Böllung, Burgliebenau nach Scheuditz, hier Anschluß an die Staatsbahn. Es werden dabei namentlich die Orte Halle, Scheuditz und Leipzig gewinnen.

□ Halle, 20. Febr. Wegen Erhaltung der Privatposten hat der hiesige Bürgerverein für städtische Interessen eine Petition an den Reichstag beschlossen und die übrigen hiesigen kommunalen Vereine ersucht, sich dem anzuschließen. Dem wird man auch entsprechen, da die Privatposten, namentlich der „Courier“ hieselbst, den Wünschen des Publikums so viel als möglich entsprechen. Es würde Handelstreibende und Geschäftsleute schwer treffen, wollte man die Privatposten abschaffen.

□ Loburg, 16. Febr. Gestern wurden auf dem Übungspolze die Militärantennen in zwei Loosen verpackt. Die Höchstgebote betragen auf das erste Los 20 000 Mk., abgegeben von Pannenberg-Zerbst, auf das zweite Los 14 500 Mk., abgegeben von der Brauerei Oswald-Berlin. Es fand eine sehr große Begeisterung am Bietungstermine statt.

□ Schraplau, 21. Febr. Eine Eiferjuchtszene spielte sich am Montag Morgen in aller Frühe in unserem Orte ab. Ein junger Mann aus Kößlingen traf am dem Wege nach Schraplau ein junges Mädchen, mit welchem er eine Unterhaltung anknüpfte und es bis nach Schraplau begleitete. Als sie in der Nähe des Schillingischen Gasthofes kamen, hörte aus der Hausthür plötzlich der Liebhaber des Mädchens, ein Siebener, den der Wohnung bemerkte, heraus, und verlegte dem Abnugungswegen, der nichts von dem Verhältnis wußte, drei sehr gefährliche Messerstücke in die Seite, so daß er in die Klinik zu Halle überführt werden mußte. Wie verlautet, sollen die Stiche die Lunge lebensgefährlich verlegt haben. Der Messerheld wurde verhaftet und in das Gielesberg-Gefängnis eingeliefert.

□ Döbeln, 20. Febr. Zu der Klausur-mord-Affaire werden der „Nordb. Zig.“ nach folgende Einzelheiten gemeldet: Der Mörder ist nach Zertrümmerung des Fensters eingestiegen. Seine Waffe war scharf und muß ein Teil oder ein ähnlicher Gegenstand gewesen sein. Dem Mörder ist ausweislos bekannt gewesen, daß die im Alter von 26 Jahren lebende Frau Müller, eine geborene Kleinheide Wübiger aus Bretleben, in jüngerer Zeit verschiedene Nachträge eingekauft hatte. Man vermutet daher, daß er aus der Umgegend von Döbeln oder Bretleben stammt. Da die tödlich Verletzten nicht vernunftfähig sind, steht nähere Aufklärung über den Hergang noch aus. Landwirth Müller III. ist ein Mann von 33 Jahren, keine Ehefrau, was gelangt 26, das Töchterchen 4 Jahre, 8 Monate alt das andere Kind. In der äußeren Kammer der Wohnung lag das todt jungste Kind. Sein Schädel zeigt einen horizontalen Bruch und war die verletzte Stelle mit Blut unterlaufen. In der großen Stube lag das 4jährige Töchterchen, die Arme blutbeuldet, den Kopf verbunden, Schaum vor dem Munde, ab und zu weinend. Eine aufopfernde Diakonistin stand vor ihrem Bette. Der Kopf ist förmlich zerhackt. Daneben in einem anderen Bette lag todtetäubig, aber noch etwas Leben verathend, die junge Frau. Ihr Gesicht ist förmlich breitgeschlagen. Die Hände, die sie vermutlich nach dem ersten Stiche unwillkürlich an die Kopfweide gehalten, sind ebenfalls breitgeschlagen. Man treten wir in ein drittes Zimmer. Dort liegt der vor einigen Stunden noch so kräftige Mann mit weit aufgerissenen Munde, das Gehirn fließt zum Dhrer heraus. Daneben sitzt sein greiser Vater weinend. Leider hat man auch nicht die leiseste Spur von dem oder den Verbrechern. Die Spuren weisen noch an der Außenwand auf, wie der Einbruch erfolgte; eine Scherbe war eingedrückt, wodurch die Nordtüren in ein über dem Corridor gelegenes Zimmer und von da in die große Stube, alsdann nach dem Schlafzimmer gelangt sind. Die schwer verletzte Frau hat in einem letzten Moment angegeben: „Ich habe zwei gesehen.“ Man glaubt schließen zu dürfen, daß die Mörder zunächst den Gemann stumm gemacht, die Frau alsdann, als sie

auf das Geräusch hin erwachte, niedergebesselt haben, denn sie lag am dem Boden vor ihrem Bette. Entweder sind 500—600 Mk. in barem Geld und Wertpapiere, deren Höhe man noch nicht feststellen konnte. Welchen Weg die Mörder nach Ausführung ihres Verbrechens wieder aus dem Hause genommen haben, ist unerklärt. Die Hausthür, Fenster u. waren verschlossen. Jedenfalls haben sie sich wieder durch die zertrümmerte Scheibe entfernt. Man vermutet, daß die Thäter genaue Localkenntnis hätten. Der Schwerverletzte soll erst vor einigen Tagen ein Grundstück verkauft haben, wovon die betreffenden Thäter Kenntnis gehabt haben dürften. Die schwerbetroffene Familie lebte in sehr guten Vermögensverhältnissen und wurde als herzensgütig geschilbert, insofern soll sie durch große Freigebigkeit sich ausgezeichnet haben.

□ Braunschweig, 21. Febr. Im Nachbarort Gremlingen hatte gestern der Ackerhilfs Gremmer den Stellmacher Dylse besucht, um sich von ihm eine Seele schärfen zu lassen. Mit einigen scherzhaften Worten nahm letzterer plötzlich ein Gewehr von der Wand, legte es auf Gremmer an und drückte — in der Meinung, daß die Waffe ungeladen sei — ab. Da trachte ein Schuß und Gremmer taumelte, in den Oberkörper getroffen, zu Boden. Dylse, in der Meinung, den G. getödtet zu haben, richtete nun in höchster Aufregung die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine tödtliche Wunde bei. Nach kurzer Zeit war er eine Leiche. Der leichtsinnige Schütze stand im 27. Lebensjahre und war unverheiratet.

□ Leipzig, 21. Febr. Das fünf Monate alte Söhnchen eines Producentenhandlers wurde heute in viel zu heißem Wasser gebadet. Der Kleine erlitt dadurch so schwere Verbrühungen, daß er alsbald im Kinderkrankenhaus verstarb.

□ Leipzig, 20. Febr. Der 14 Jahre alte Sohn eines Cigarrenmachers in Neulichenhausen stürzte sich gestern Vormittag aus der dritten Etage der elterlichen Wohnung zum Fenster hinaus und erlitt einen Schädelbruch. Mittels Krankenwagens wurde er nach dem städtischen Krankenhaus St. Jacob, wo logisch operativ eingegriffen werden mußte, transportirt. Der Knabe hat vermutlich aus Furcht vor Strafe die That ausgeführt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Februar 1899.

□ Der Dom-Männerverein hielt am Montag im „Köfshäuser“ eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Diacoms Vithorn ein soziales Drama der Gegenwart, Gerhart Hauptmanns „Weber“, vortrug. Einleitend wies der Herr Vortragende darauf hin, daß es in unserer Literatur schon früher soziale Dichtungen gegeben hat. Schillers „Räuber“ und „Kabale und Liebe“ sind soziale Dichtungen. Doch unterscheiden sie sich von den modernen Dichtungen insofern, als in ihnen das Bürgerthum im Gegensatz zu Adel und Fürsten noch Befreiung von beengenden Schranken ringt. Auch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts stehen noch politische Fragen im Vordergrund, während in der zweiten Hälfte die soziale Frage auftritt. Schon in den vierziger Jahren regt sich das Proletariat neben dem Bürgerthum. Das Thema, das Hauptmann in den „Webern“ verarbeitet hat, hat Freiligrath schon in dem Gedichte „Aus dem schlechten Gebirge“ lyrisch behandelt. Der Herr Vortragende gab hierauf eine Charakteristik von Hauptmanns dramatischen Schaffen von seinem ersten Drama „Vor Sonnenaufgang“ an bis zum „Fuhrmann Henschel“ und ging dann näher auf „Die Weber“ ein. Nach einer Skizzirung des Inhalts des Dramas, die durch Verlesung von Textproben aus dem ersten, vierten und fünften Acte illustriert wurde, gab der Herr Referent sein Urtheil über das Werk ab. Wohlthuend berührt die innige Theilnahme des Dichters an dem Loos der Armen und Bedrückten, auch ist anzuerkennen, daß der Dichter nicht nur abstrakte Gestalten der Verkommenheit dargestellt hat, sondern sich auch sympathisch in das religiöse Gemüth eines Armen vertieft hat. Dagegen ist an dem Stücke anzusetzen, daß der Dichter einseitig alles Recht auf die Seite der Armen geschoben, auf der Gegenseite keine sympathische Gestalt gezeichnet hat, wodurch das Stück, ihm selbst unbewußt, zur anreizenden Tendenzdichtung geworden ist, die da, wo die Stimmung ihr zu Hilfe kommt, recht peinlich wirken kann. Bei aller Anerkennung des Scharfblicks, mit welchem Hauptmann das Leben beobachtet, und bei aller Kunst in der Darstellg seiner Seelenstimmungen, bleibt der Gesamtindruck doch ein abstoßender und namentlich der Schluß ganz unbefriedigend. — In der Besprechung wurde noch

er Mann... trehl... Theues... 10... Drei Sch... en... 14...



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

ausgenommen der Tage nach dem Sonntage  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Zuschnitten Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsboten,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 46.

Donnerstag den 23. Februar.

1899.

Für den Monat März werden noch  
Abonnements auf den

**Merseburger Correspondent**  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweitsprechendste Verbreitung.

## Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Präsident Loubet gedankt eine Botschaft  
zu erlassen: Nach Gerüchten, die in den Wandel-  
gängen der Kammer verbreitet werden, würden die  
Grundzüge der Botschaft des Präsidenten folgende  
sein: Der Präsident dankt zunächst den Senatoren  
und Deputirten für die ihm durch seine Wahl er-  
wiesene Ehre und erklärt, er werde sich bemühen,  
den Pflichten, welche das neue Amt ihm auferlege,  
gerecht zu werden. Dann wird der Präsident in  
der Botschaft seiner Achtung vor der Verfassung  
Ausdruck geben und versprechen, die Verfassung  
treu nach Sinn und Wortlaut zur Anwendung zu  
bringen. Ferner fordert die Botschaft zur Be-  
ruhigung und Eintracht auf und bringt,  
nachdem sie vom französischen Vaterlande und seiner  
rauhreichen Armee gesprochen, die Hoffnung zum  
Ausdruck, daß das Land in seiner Liebe zur  
Armee und in seiner Achtung vor der  
Justiz wieder zur Eintracht und Harmonie  
sowie zu einer baldigen Lösung der  
Frage, welche die Nation erregt,  
gelangen werde. Der Präsident wird in der  
Botschaft daran erinnern, daß er sich stets dem  
Studium der Arbeiter- und der sozialen Fragen  
genoidmet habe sowie den Fragen, welche die  
Spouitrie und die Finanzwirtschaft sowie die  
Organisation der Arbeit betreffen; er wird ferner  
das Parlament anfordern, sich diesen verschiedenen  
Ideenreihen anzuschließen, welche zu praktischen und  
fruchtbringenden Ergebnissen führen müssen.

Was die Beziehungen zum Auslande be-  
trifft, heißt es in der Botschaft weiter, so wird  
Frankreich die Politik fortführen, welche den freun-  
dschaftlichen Beziehungen, die es sich zu schaffen  
gewünscht hat, treu bleibt und welche durch ihre  
Loyalität, ihre Selbstlosigkeit und ihr Beharren auf  
seinen historischen Ueberlieferungen die sicherste  
Bürgschaft für den Frieden bieten und geeignet sein  
wird, dem Lande die Stellung zu erhalten, welche  
es in der Welt einnimmt. — Eine klare Stellung  
des Präsidenten zur Dreifusfrage ist aus diesen  
Andeutungen nicht zu ersehen.

Die Botschaft betont weiter, die in Ordnung  
vollzogene Uebertragung der Gewalt habe be-  
wiesen, daß Frankreich der Republik treu  
sei, in einem Augenblick, wo einige Verirrete das  
Vertrauen des Landes in seine Institutionen zu er-  
schüttern suchten. Sie schließt mit einem Hinweis  
auf das Werk der Republik, die die Freiheit und  
den Frieden sicherte, ein großes Colonialreich  
gründete, kostbare Bündnisse und Freundschaften  
erwarb.

Der Ministerrath trat am Dienstag unter  
dem Vorsitz des Präsidenten Loubet zusammen,  
welcher den Ministern den Inhalt seiner Botschaft  
mittheilte, die am Nachmittag in der Kammer und  
im Senat verlesen werden sollte.

Die Gruppen der Linken in der Kammer  
wie im Senat bereiten zur moralischen Unter-  
stützung der Autorität des Präsidenten energische  
Schritte vor. Die Bureaus der vier republikanischen  
Gruppen des Senats beschloffen am Montag, an  
die Regierung eine Anfrage über die Kundgebungen  
am Sonnabend und über die Maßregeln zu richten,  
welche sie zu treffen gedachte, um die Ordnung in  
den Straßen aufrecht zu erhalten und die Achtung  
vor den bestehenden Gesetzen zu gewährleisten.

Den „Soir“ zufolge beabsichtigen außerdem die  
radikalen Senatoren anlässlich der Interpellation,  
betreffend die Haltung der Polizei gegenüber den  
dem Präsidenten Loubet feindlichen Demonstrationen  
die Auflösung der Vaterlandsliga und  
der Patrotentliga zu verlangen. — Ob dies  
allerdings der geeignete Weg ist, Ruhe im Lande  
zu schaffen, darf bezweifelt werden.

Die Bureaus mehrerer Gruppen der Linken der  
Kammer haben beschlossen, sich getraunt zu dem  
Ministerpräsidenten Dupuy zu begeben, um seine  
Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit zu lenken,  
einer Wiederholung der Kundgebungen, wie sie am  
Sonnabend und Sonntag gegen Loubet vorge-  
kommen sind, vorzubeugen.

Dem Herzog von Orleans, welcher in  
Brüssel plötzlich eingetroffen ist, wird in einer  
Brüsseler Nachricht des „Matin“ die Absicht zuge-  
schrieben, am Tage der Leichenfeier für den Präsi-  
denten Faure die französische Grenze zu  
überschreiten. — Ob in Touristenform oder  
an der Spitze einer Truppenmacht wird nicht gesagt.

In Betreff der Beisetzung Faures hat  
die französische Kammer am Montag die vom  
Ministerpräsidenten Dupuy eingebrachte Kreditvorlage,  
welche für das Bedürfnis auf Staatskosten 160000  
Francs fordert, von denen 80000 Francs für die  
Trauerfeierlichkeiten im Auslande dienen sollen, mit  
463 gegen 42 Stimmen angenommen.

Nach der Sitzung begeben sich Ministerpräsident  
Dupuy und Unterrichtsminister Leygues zu Frau  
Faure, um sie von dem einstimmigen Beschlusse der  
Kammer, sich am Donnerstage in corpore in das  
Kloster zu begeben und dem verstorbenen Präsidenten  
von dort aus das Geleite zu geben, in Kenntniß  
zu setzen.

In Betreff der Todesursache Faures  
schickte das von den Herren Bergeron, Rannelongue,  
Polain, Gherlot und Humbert unterzeichnete und  
von dem General Bailoud gegenzeichnete Pro-  
tokoll über das Ableben des Präsidenten Faure fest,  
daß der Tod infolge einer mit einer Lähmung des  
Gesichts und der Gliedmaßen der linken Seite ver-  
bundenen Gehirn-Hämorrhagie eingetreten ist.

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag hat am Montag die  
Botschaft des Reichspräsidenten  
Loubet verlesen. Die Botschaft  
betont die Treue Frankreichs  
der Republik und die Bereit-  
schaft, die Autorität des Präsi-  
denten zu unterstützen. Die  
Gruppen der Linken in der  
Kammer und im Senat be-  
reiten energische Schritte vor,  
um die Ordnung in den Straßen  
aufrecht zu erhalten und die  
Achtung vor den bestehenden  
Gesetzen zu gewährleisten.

getroffen habe. Diese erfolge, wenn Koloman Szell über  
den Erfolg seiner Mission dem Kaiser Bericht erstattet  
und über die Bildung eines neuen Cabinets Vor-  
schläge gemacht haben werde. Bis dahin führe  
das Cabinet Banffy die Regierungsges-  
chäfte weiter.

**Spanien.** In Spanien stehen der Regierung  
im Senat und in der Kammer böse Tage bevor.  
Ministerpräsident Sagasta brachte im Senat am  
Montag den Gesetzentwurf betr. die Abtretung  
der Philippinen ein. Die abschaltige Ueber-  
weisung des Entwurfs an die Commission scheiterte  
an dem Protest der Konservativen. Als darauf  
Graf Almenas die Debatte gegen die Generale,  
namentlich gegen Primo de Rivera, Weiler, Blanco,  
Cervera und Linares, erneuert und über die schimpf-  
liche Kapitulation von Santiago zu sprechen beginnt,  
erhebt sich ein allgemeines Lärmen, mehrere Per-  
sonen wurden von den Tribunen entfernt. Ueber  
den weiteren Verlauf der Sitzung berichtet Wolffs  
Bureau: Sagasta verteidigt die Regierung und die  
spanische Friedenscommission in Paris und greift  
die Vereinigten Staaten an wegen ihrer  
Forderungen, die nicht mit dem Protokoll überein-  
stimmen. Man könne nicht über den Krieg dis-  
cutiren, denn die Generale ständen noch unter ge-  
richtlicher Verfolgung. Graf Almenas beschwert sich  
darüber, daß noch kein General gehängt sei.  
(Widerspruch. Graf Almenas wurde zur Ordnung  
gerufen.) Graf Almenas erhebt heftige Beschuldi-  
gungen gegen die Generale. (Lärm.) Almenas setzt  
aber unter großem Lärm seine Angriffe gegen mehrere  
Generale fort und behauptet, die Regierung habe  
die Fortsetzung des Krieges verhindert. Der Kriegs-  
minister protestirte hiergegen, die Lage auf Kubo  
sei unhaltbar gewesen. Graf Almenas erwidert,  
Porto Rico habe sich schimpflich ergeben. Marshall  
Primo de Rivera erklärt, solche Angriffe seien  
ungerecht, sie könnten sogar als feige bezeich-  
net werden. Almenas sei ein Verleumder. Graf  
Almenas erwidert, er werde seine Behauptungen be-  
weisen. Marshall Blanco erklärt, die Generale  
und die Armee hätten tapfer gekämpft; er trage die  
Verantwortlichkeit für die Geiselnisse auf Kubo.  
Der Minister für die Colonien verteidigt die  
Umführung der Regierung und der Generale und  
erklärt, die Regierung trage für diese letzten Hand-  
lungen die Verantwortung. Hierauf wurde die  
Sitzung aufgehoben. — Rehnth wie im Senat  
ging es am Montag in der Deputirtenkammer  
zu. Ein Antrag, in welchem der Regierung ein  
Tadel ausgesprochen wird, ist von den Konservativen  
unterzeichnet. Alir schiebt dem Ministerium die  
Verantwortlichkeit für das Unheil zu und sagt,  
Santiago habe sich mit 23 000 Mann ergeben.  
(Bewegung.) Alir behauptet, die Regierung habe  
die Uebergabe von Santiago befohlen, um die  
Monarchie zu retten.

**Türkei.** Auf Kreta wurde am Montag die  
Nationalversammlung vom Prinzen Georg eröffnet,  
welcher den neuen Entwurf der freitägigen Ver-  
fassung der Versammlung zur Genehmigung unter-  
breitet.

**Ägypten.** Die Leiche des Mahdi ist,  
wie Parlamentssecretär Woodrick am Montag im  
englischen Unterhause erklärte, auf Anordnung des  
Generals Kitchener aus dem Grabe ge-  
nommen und in den Nil geworfen worden.  
Auf Grund dieser Mittheilung kündigte William  
Khedmud an, er werde gegen die Bewilligung der  
Jahresrente für Kitchener wegen Entsehung der  
Behörde des Mahdi stimmen. — Auf seiner  
Sudansfahrt ist der dritte Sohn der Königin  
von England, der Herzog von Connaught,  
mit seiner Frau am Sonntag in Durdanum einge-  
troffen und hat dort am Montag nach europäischem  
Muster eine Parade über die Truppen abgenommen,  
die in der Stärke von 9000 Mann unter dem  
Kommando des Sirar standen. Später beabsichtigen  
der Herzog und die Herzogin die Stadt und das

